

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Band: 32 (1954)
Heft: [12]

Artikel: Geschichte von Mariastein [Fortsetzung]
Autor: Baumann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichte von Mariastein

(Fortsetzung)

Am 10. November 1470 übergab Bischof Johann von Venningen die Kapelle den Augustiner-Eremiten von Basel. (Dieser Orden hatte sich 1276 an der einstigen Spiegelgasse, die dann den Namen Augustinergasse erhielt, niedergelassen. Das Kloster stand an der Stelle des heutigen Museums für Völkerkunde, in unmittelbarer Nähe des Münsterplatzes)⁴³. In der lateinischen, durch Notar Johann Salzmann ausgefertigten und an Prior Heinrich von Liestal und den Konvent der Augustiner gerichteten Urkunde führte der Bischof aus: Es wurde ihm bekannt, daß die im Stein (inter rupes vulgariter im Stein) erbaute Marienkapelle samt dem Priesterhause und den Kirchenzierden durch eine Feuersbrunst vollständig (totaliter) zerstört worden sei, so daß weder Priester dort wohnen, noch Gottesdienste gehalten werden konnten. Zur Kapelle habe bis zum Brande ein sehr großer Zulauf aus der Diözese Basel und andern Gegenden stattgefunden. Der Bischof wünscht nun, daß die Verehrung der Muttergottes dort wieder in Aufschwung komme und der Gottesdienst wieder gefeiert werde. Darum übergibt er für jetzt und die zukünftige Zeit die Kapelle (capella Beatissimae Virginis Mariae) mit allen Rechten Prior und Konvent der Augustiner und trägt diesen auf, Kapelle, Ornate und Priesterhaus wieder in Stand zu stellen und den Gottesdienst durch zwei bei der Kapelle wohnende Konventualen zu versehen⁴⁴. In einem Revers vom 1. März 1471 bestätigen die Augustiner, die Kapelle erhalten zu haben und dem Bischof dafür jährlich 4 Gulden zu geben. Diese Abgabe wurde von den Augustinern aber gleich abgelöst, indem sie Adelheid von Delsberg, Klosterfrau im Klingenthal, 80 Gulden zurückzahlten, welche der Bischof ihr schuldete. Der Bischof bestätigte den Loskauf ebenfalls am 1. März 1471⁴⁵.

Das Leimental und das heute schweizerische Gebiet bis zur Birs gehörten damals noch zur Landgrafschaft Oberelsaß. Nachdem diese durch den Vertrag von St-Omer 1469 pfandweise an Burgund gekommen, nahm Landvogt Peter von Hagenbach am 15. Februar 1471 die Kapelle im Stein «amptes halb» in des Herzogs besondern Schutz. Im Schirmbrief wird ausgeführt, wie «das bruederhuss zue unser Lieben Frawen im Stein verbrannt und abgangen» sei und wie es Bischof Johann den Augustinern übergeben habe, «umb das der buw und gotzdienst dester bass und volkomenlichest vollebracht werden möge»⁴⁶.

Die Instandstellung von Kapelle und Bruderhaus muß sofort in Angriff genommen worden sein, denn schon am 25. März, dem Feste Mariä Verkündigung des Jahres 1471, fand die feierliche Übergabe des Heiligtums an die Augustiner statt. In Anwesenheit einer Schar Andächtiger überreichte der Prior dem Weihbischof und Generalvikar Nikolaus die bischöfliche Urkunde vom 10. November 1470. Dieser gab sie den Anwesenden zur Kenntnis, worauf Johannes Alt, Pfarrer von Pfeffingen und Dekan des Kapitels Leimental, die offizielle Übergabe der Kapelle samt Gütern und Einkünften an die Augustiner vornahm.

Es ist zu wissen das In dem Jor als man zalte noch
vps geburt tausent vierhundert Subentzig vnd dem Jor. Hatt
der hochwürdige in gott vatter vnd her. her Johans Byschoff
zu Basel. begobet vnd geben. Den geyschlichen brüder in den Au-
gustinen zu basel die Cappell vnser lieben fröuwen In dem
Strem mit aller Riegelwörde noch lut vnd Innhalt eines brieffs
versigeltten brieffes dar über vsgezogen vnd geben. Mann
nun der Streng Rutter her Arnolt von Kortberg vnd fröwe
clor vötm sin eliche huffröw seliger gedechtnis das obgemelte
gotts hus In Strem In pflegerey vnd uerselunge wyf In
gehebt hant bis zu end Ir will vnd des ouch zu guter mos
geuffet vnd dor zu broht hant vnd noch Ir beder abgantz
an den Edelen vnd festen Inmher peter ruchen von ruchenstem
vnd fröw gretelin von Kortberg sin eliche gemahel des
genanten her arnolts von Kortberg vnd fröw cloren vötm
eliche tochter komen ist vnd das ouch bis haz ouch In gehebt
vnd geregieret hant by zwentzig Joren. Also si nun gesehen
hant die genod vnd güten willen so nun genediger her von basel
den obgeschribenen brüder in den augustinen geton hatt. So hant
si Innen die selbe weltliche regierung vnd pflegerey ouch In vnd
übergeben vnd dor zu alle brieff vnd gülte so dar zu gehört hant
mit namen vonm gülden gelt vnd by xvii hunderttal forns vnd
haber gelt. Dor vmb so sol man den obgemelten vier psonen
vnd allen Inren fordern vnd noch komen ein Jor zeit begon Innacham
alle Jor verlichen off freytag vor dem palm tag zu oben mit einer
gesungene vigilien vnd am palm oben frucht mit einer ge-
sungenen selmes vnd mit drien gesprochene messen. Eine
In der Er der heiligen driuvalteit die ander In der Er vnser liebe
fröwen. die drut In aller heiligen er. Duchs so ist die erste
stiftunge beschehen vnd angesehen wer do wonhaftig sig
das niemant kein fröwe tolen noch haben sol. ~~Der ouch~~

*Peter Reich von Reichenstein übergibt den Augustinern die Pflegerei der Kapelle
im Stein. 1470.*

Ausschnitt aus dem ersten Jahrbuch.

Darauf sang der Weihbischof das Amt. Zeugen der Besitzergreifung durch die Augustiner waren außer den Genannten Laien aus Basel und der Gegend, Bartholomäus Bosser, Pfarrer von Leimen, Konrad Hermann, Pfarrer von Rodersdorf, Leutpriester Martin Frauenlob von Benken und der Notar Johannes Salzmann, der nachher die Urkunde ausstellte ⁴⁷.

Die Pflgerei oder Verwaltung der Kapelle, deren Zuständigkeit in den jahrzehntelangen Streitigkeiten nie abgeklärt worden war, wurde 1470 immer noch von Peter Reich ausgeübt. Nachdem aber der Übergang der Kapelle an die Augustiner vollzogen war, entschlossen er und seine Gattin Gredanna sich, dies Recht ebenfalls den Augustinern abzutreten. Der aus der Zeit dieser Übergabe stammende Eintrag im ältesten Mariasteiner Jahrzeitbuch führt aus, 1471 habe Bischof Johann den Augustinern «die cappell unser lieben frouwen in dem Stein mit aller zuogehörde» übergeben. Nachdem Ritter Arnold von Rotberg und seine Gattin Clara Rot die Pflgerei bis zu ihrem Tode besessen, sei diese an Peter Reich und Gredanna von Rotberg übergegangen, und diese hätten sie ungefähr zwanzig Jahre lang ausgeübt. Nun übergeben Reich und seine Gattin die «weltliche regierung und pflgerey» und alle dazugehörigen Briefe und Gülden, nämlich die jährlichen Einkünfte von 24 Gulden und 16 Viernzel Korn und Haber, den Augustinern. Zur Erkenntlichkeit sollen für die vier Personen, deren Vorfahren und Nachkommen im Stein am Freitag vor dem Palmsonntag eine Vigil gehalten und am Samstag eine Jahrzeitmesse und drei stille Messen zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit, Unserer Lieben Frau und aller Heiligen gelesen werden. An die Stiftung wurden die Bedingungen geknüpft: «wer do wonhaftig sig, das nieman kein frowe tolen (dulden) sol», und wenn die Augustiner je einen weltlichen Pflger wählen möchten, sollen sie Peter Reich oder dessen Erben dazu ausersehen ⁴⁸.

⁴³ Über die Augustiner vgl. G. Wyss, Die Prioratskirche der Augustiner-Eremiten, in Basler Kirchen 1. Bd. (Basel 1917), 87—112. C. H. Baer, Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt, 3. Bd. (Basel 1941), 163—195.

⁴⁴ Dietler, Handschr. Mat. 2, 50; ders., *Analecta majora* 1, 158 ff. nach Urkunde im Staatsarchiv Solothurn; Akten Kammer Beinwil 1, 45.

⁴⁵ Akten Kammer Beinwil 1, 46; Dokumentenbuch Beinwil 155; Dietler, Handschr. Mat. 3, 51.

⁴⁶ Acklin 3, 772 f.; Dietler, *Analecta majora* 1, 157.

⁴⁷ Akten Kammer Beinwil, 1, 45; Dietler, *Analecta majora* 1, 158 f.; ders., Handschr. Mat. 2, 51.

⁴⁸ Jahrzeitbuch von Mariastein 27 1, v. Staatsarchiv Solothurn; BMA 38 A; Acklin 3, 375 f.

Dr. Ernst Baumann

Eine Gemeinschaft, die nicht aus ihrer Geschichte lebt, hat keine Zukunft.

Die Welt ist ein blühender Garten von berauscher Schönheit, aber die Anwesenheit der alten Schlange macht sie zu einem Ort der Versuchung. Trotzdem bleibt die Welt das gute Werk des guten Schöpfers, und wir dürfen nicht rasten, bis wir darin seine leuchtenden Spuren gefunden.

Die emsige Biene sei uns Vorbild. Streifen wir den Blütenstaub vergänglicher Freuden von uns, um damit den köstlichen Honig himmlischer Süße zu gewinnen.